

SCHUBERTIADE WIEN

Saison 2021/2022

Zum 125. Todestag von Johannes Brahms

DIE SCHÖNE MAGELONE

Ehrbar Saal

Sonntag, 03. April 2022

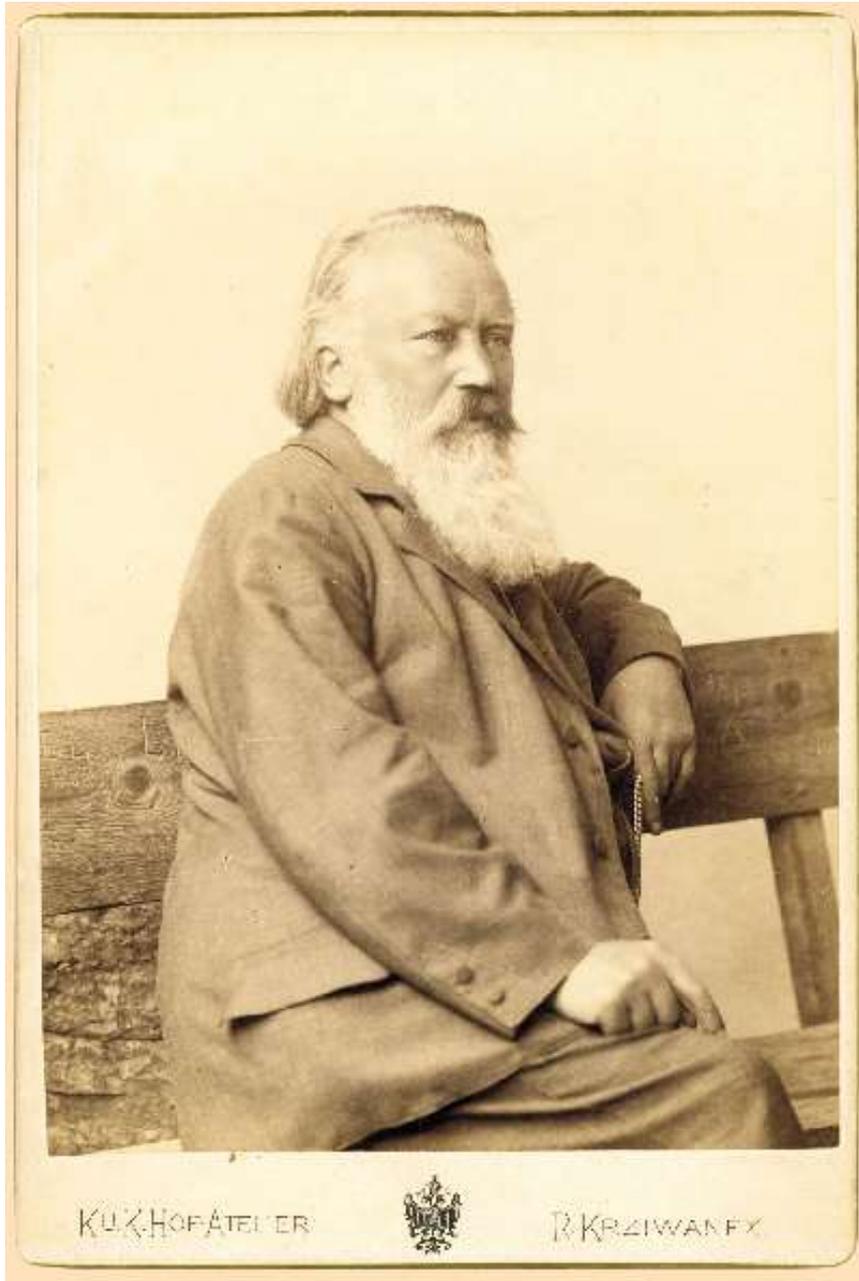
17:00 Uhr

SONA MACDONALD Rezitation

CHRISTOPH FILLER Gesang

ALEJANDRO PICÓ-LEONÍS Klavier

Initiator und künstlerischer Leiter



K. & H. HOFMEIER



R. KRZIWANEK

Anlässlich des 125. Todestags

von

Johannes Brahms

(Hamburg 7. Mai 1833 -
Wien-Wieden 3. April 1897)

Die schöne Magelone, op. 33

Fünfzehn Romanzen nach Gedichten
von Ludwig Tieck (1773-1853)

*Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peters von Provence
(angelehnt an die gekürzte Fassung von Brigitte Fassbaender)*

I. Wie ein fremder Sänger an den Hof des Grafen von Provence kam
«Keinen hat es noch gereut»

II. Wie der Ritter Peter von seinen Eltern zog
«Traun! Bogen und Pfeil»

III. Peter sieht die schöne Magelone
«Sind es Schmerzen»

IV. Wie der Ritter der schönen Magelone Botschaft sandte
«Liebe kam aus fernen Landen»

V. Wie der Ritter Magelonen einen Ring übersandte
«So willst du des Armen»

**VI. Wie der edle Ritter wieder eine Botschaft empfing von der
schönen Magelone**
«Wie soll ich die Freude»

VII. Wie Peter die schöne Magelone besuchte
«War es dir, dem diese Lippen bebten»

VIII. Turnier zu Ehren der schönen Magelone
«*Wir müssen uns trennen*»

IX. Wie Magelone mit ihrem Ritter entflo
«*Ruhe, Süßliebchen*»

X. Wie Peter die schöne Magelone verließ
«*Verzweiflung*»

XI. Die Klagen der schönen Magelone
«*Wie schnell verschwindet*»

XII. Peter unter den Heiden
«*Muß es eine Trennung geben*»

XIII. Die Heidin Sulima liebt den Ritter
«*Sulima*»

XIV. Wie Peter wieder zu Christen kam
«*Wie froh and frisch*»

XV. Beschluß
«*Treue Liebe dauert lange*»

Ohne Pause
ca. 80 Minuten

I. Wie ein fremder Sänger an den Hof des Grafen von Provence kam

»Keinen hat es noch gereut,
Der das Roß bestiegen,
Um in frischer Jugendzeit
Durch die Welt zu fliegen.
Berge und Auen,
Einsamer Wald,
Mädchen und Frauen
Prächtig im Kleide,
Golden Geschmeide,
Alles erfreut ihn mit schöner Gestalt.
Wunderlich fliehen
Gestalten dahin,
Schwärmerisch glühen
Wünsche in jugendlich trunkenem Sinn.
Ruhm streut ihm Rosen,
Schnell in die Bahn,
Lieben und Kosen,
Lorbeer und Rosen
Führen ihn höher und höher hinan.
Rund um ihn Freuden,
Feinde beneiden,
Erliegend, den Held –
Dann wählt er bescheiden
Das Fräulein, das ihm nur vor allen
gefällt.
Und Berge und Felder
Und einsame Wälder
Mißt er zurück.
Die Eltern in Tränen,
Ach alle ihr Sehnen –
Sie alle vereinigt das lieblichste Glück.
Sind Jahre verschwunden,
Erzählt er dem Sohn
In traulichen Stunden,
Und zeigt seine Wunden,
Der Tapferkeit Lohn.
So bleibt das Alter selbst noch jung,
Ein Lichtstrahl in der Dämmerung.«

II. Wie der Ritter Peter von seinen Eltern zog

»Traun! Bogen und Pfeil
Sind gut für den Feind,
Hülflos alleweil
Der Elende weint;
Dem Edlen blüht Heil
Wo Sonne nur scheint,
Die Felsen sind steil,
Doch Glück ist sein Freund.«

III. Peter sieht die schöne Magelone

»Sind es Schmerzen, sind es Freuden,
Die durch meinen Busen ziehn?
Alle alten Wünsche scheiden,
Tausend neue Blumen blühn.
Durch die Dämmerung der Tränen
Seh ich ferne Sonnen stehn –
Welches Schmachten! welches Sehnen!
Wag ich's? soll ich näher gehn?
Ach, und fällt die Träne nieder,
Ist es dunkel um mich her;
Dennoch kömmt kein Wunsch mir wieder,
Zukunft ist von Hoffnung leer.
So schlage denn, strebendes Herz,
So fließet denn, Tränen, herab,
Ach Lust ist nur tieferer Schmerz,
Leben ist dunkel Grab. –
Ohne Verschulden
Soll ich erdulden?
Wie ist's, daß mir im Traum
Alle Gedanken
Auf und nieder schwanken!
Ich kenne mich noch kaum.
O hört mich, ihr gütigen Sterne,
O höre mich, grünende Flur,
Du, Liebe, den heiligen Schwur:
Bleib ich ihr ferne,
Sterb ich gerne.
Ach! nur im Licht von ihrem Blick
Wohnt Leben und Hoffnung und Glück!«

IV. Wie der Ritter der schönen Magelone Botschaft sandte

Liebe kam aus fernen Landen
Und kein Wesen folgte ihr,
Und die Göttin winkte mir,
Schlang mich ein mit süßen Banden.
Da begann ich Schmerz zu fühlen,
Tränen dämmerten den Blick:
»Ach! was ist der Liebe Glück«,
Klagt ich, »wozu dieses Spielen?«
»Keinen hab ich weit gefunden«,
Sagte lieblich die Gestalt,
»Fühle du nun die Gewalt,
Die die Herzen sonst gebunden.«
Alle meine Wünsche flogen
In der Lüfte blauen Raum,
Ruhm schien mir ein Morgentraum,
Nur ein Klang der Meereswogen.
Ach! wer löst nun meine Ketten?
Denn gefesselt ist der Arm,
Mich umfleucht der Sorgen Schwarm;
Keiner, keiner will mich retten?
Darf ich in den Spiegel schauen,
Den die Hoffnung vor mir hält?
Ach, wie trügend ist die Welt!
Nein, ich kann ihr nicht vertrauen.
O und dennoch laß nicht wanken
Was dir nur noch Stärke gibt,
Wenn die Einzige dich nicht liebt,
Bleibt nur bitterer Tod dem Kranken.

V. Wie der Ritter Magelonen einen Ring übersandte

«Willst du des Armen
Dich gnädig erbarmen?
So ist es kein Traum?
Wie rieseln die Quellen,
Wie tönen die Wellen,
Wie rauschet der Baum!
Tief lag ich in bangen
Gemäuern gefangen,
Nun grüßt mich das Licht;
Wie spielen die Strahlen!
Sie blenden und malen

Mein schüchtern Gesicht.
Und soll ich es glauben?
Wird keiner mir rauben
Den köstlichen Wahn?
Doch Träume entschweben,
Nur lieben heißt leben:
Willkommene Bahn!
Wie frei und wie heiter!
Nicht eile nun weiter,
Den Pilgerstab fort!
Du hast überwunden,
Du hast ihn gefunden,
Den seligsten Ort!

VI. Wie der edle Ritter wieder eine Botschaft empfang von der schönen Magelone

»Wie soll ich die Freude,
Die Wonne denn tragen?
Daß unter dem Schlag
Des Herzens die Seele nicht scheide?
Und wenn nun die Stunden
Der Liebe verschwunden,
Wozu das Gelüste,
In trauriger Wüste
Noch weiter ein lustleeres Leben zu
ziehn,
Wenn nirgend dem Ufer mehr Blumen
entblühn?
Wie geht mit bleibehangnen Füßen
Die Zeit bedächtig Schritt vor Schritt!
Und wenn ich werde scheiden müssen,
Wie federleicht fliegt dann ihr Tritt!
Schlage, sehnsüchtige Gewalt,
In tiefer treuer Brust!
Wie Lautenton vorüberhallt,
Entflieht des Lebens schönste Lust.
Ach, wie bald
Bin ich der Wonne mir kaum noch
bewußt.
Rausche, rausche weiter fort
Tiefer Strom der Zeit,
Wandelst bald aus Morgen Heut,
Gehst von Ort zu Ort;
Hast du mich bisher getragen,
Lustig bald, dann still,

Will es nun auch weiter wagen,
Wie es werden will.
Darf mich doch nicht elend achten,
Da die Einzge winkt,
Liebe läßt mich nicht verschmachten,
Bis dies Leben sinkt;
Nein, der Strom wird immer breiter,
Himmel bleibt mir immer heiter,
Fröhlichen Ruderschlags fahr ich hinab,
Bring Liebe und Leben zugleich an das
Grab.«

VII. Wie Peter die schöne Magelone besuchte

»War es dir, dem diese Lippen bebten,
Dir der dargebotne süße Kuß?
Gibt ein irdisch Leben so Genuß?
Ha! wie Licht und Glanz vor meinen
Augen schwebten,
Alle Sinne nach den Lippen strebten!
In den klaren Augen blinkte
Sehnsucht, die mir zärtlich winkte,
Alles klang im Herzen wider,
Meine Blicke sanken nieder,
Und die Lüfte tönnten Liebeslieder!
Wie ein Sternenpaar
Glänzten die Augen, die Wangen
Wiegten das goldene Haar,
Blick und Lächeln schwangen
Flügel, und die süßen Worte gar
Weckten das tiefste Verlangen:
O Kuß! wie war dein Mund so brennend
rot!
Da starb ich, fand ein Leben erst im
schönsten Tod.«

VIII. Turnier zu Ehren der schönen Magelone

»Wir müssen uns trennen,
Geliebtes Saitenspiel,
Zeit ist es, zu rennen
Nach dem fernen erwünschten Ziel.
Ich ziehe zum Streite,
Zum Raube hinaus,
Und hab ich die Beute,

Dann flieg ich nach Haus.
Im rötlichen Glanze
Entflieh ich mit ihr,
Es schützt uns die Lanze,
Der Stahlharnisch hier.
Kommt, liebe Waffenstücke,
Zum Scherz oft angetan,
Beschirmet jetzt mein Glücke
Auf dieser neuen Bahn.
Ich werfe mich rasch in die Wogen,
Ich grüße den herrlichen Lauf,
Schon mancher ward niedergezogen,
Der tapfere Schwimmer bleibt oben auf.
Ha! Lust zu vergeuden
Das edele Blut!
Zu schützen die Freuden,
Mein köstliches Gut!
Nicht Hohn zu erleiden,
Wem fehlt es an Mut?
Senke die Zügel,
Glückliche Nacht!
Spanne die Flügel,
Daß über ferne Hügel
Uns schon der Morgen lacht!«

IX. Wie Magelone mit ihrem Ritter entfloh

»Ruhe, Süßliebchen im Schatten
Der grünen dämmernden Nacht,
Es säuselt das Gras auf den Matten,
Es fächelt und kühlt dich der Schatten,
Und treue Liebe wacht.
Schlafe, schlaf ein,
Leiser rauschet der Hain –
Ewig bin ich dein.
Schweigt, ihr versteckten Gesänge,
Und stört nicht die süßeste Ruh!
Es lauscht der Vögel Gedränge,
Es ruhen die lauten Gesänge,
Schließ, Liebchen, dein Auge zu.
Schlafe, schlaf ein,
Im dämmernden Schein –
Ich will dein Wächter sein.
Murmelt fort ihr Melodieen,
Rausche nur, du stiller Bach,
Schöne Liebesphantasieen
Sprechen in den Melodieen,

Zarte Träume schwimmen nach,
Durch den flüsternden Hain
Schwärmen goldene Bienelein,
Und summen zum Schlummer dich ein.«

X. Wie Peter die schöne Magelone verließ

»So tönet dann, schäumende Wellen,
Und windet euch rund um mich her!
Mag Unglück doch laut um mich bellen,
Erbost sein das grausame Meer!
Ich lache den stürmenden Wetter,
Verachte den Zorngrimm der Flut;
O mögen mich Felsen zerschmettern!
Denn nimmer wird es gut.
Nicht klag ich, und mag ich nun
scheitern,
In wäßrigen Tiefen vergehn!
Mein Blick wird sich nie mehr erheitern,
Den Stern meiner Liebe zu sehn.
So wälzt euch bergab mit Gewittern,
Und raset, ihr Stürme, mich an,
Daß Felsen an Felsen zersplittern!
Ich bin ein verlorener Mann.«

XI. Die Klagen der schönen Magelone

»Wie schnell verschwindet
So Licht als Glanz,
Der Morgen findet
Verwelkt den Kranz,
Der gestern glühte
In aller Pracht,
Denn er verblühte
In dunkler Nacht.
Es schwimmt die Welle
Des Lebens hin,
Und färbt sich helle,
Hat's nicht Gewinn;
Die Sonne neiget,
Die Röte flieht,
Der Schatten steigt
Und Dunkel zieht:
So schwimmt die Liebe
Zu Wüsten ab,

Acht daß sie bliebe
Bis an das Grab!
Doch wir erwachen
Zu tiefer Qual:
Es bricht der Nachen,
Es löscht der Strahl,
Vom schönen Lande
Weit weggebracht
Zum öden Strande,
Wo um uns Nacht.«

XII. Peter unter den Heiden

»Muß es eine Trennung geben,
Die das treue Herz zerbricht?
Nein dies nenne ich nicht leben,
Sterben ist so bitter nicht.
Hör ich eines Schäfers Flöte,
Härme ich mich inniglich,
Seh ich in die Abendröte,
Denk ich brünstiglich an dich.
Gibt es denn kein wahres Lieben?
Muß denn Schmerz und Trauer sein?
Wär ich ungeliebt geblieben,
Hätt ich doch noch Hoffnungsschein.
Aber so muß ich nun klagen:
Wo ist Hoffnung, als das Grab?
Fern muß ich mein Elend tragen,
Heimlich stirbt das Herz mir ab.«

XIII. Die Heidin Sulima liebt den Ritter

»Geliebter, wo zaudert
Dein irrender Fuß?
Die Nachtigall plaudert
Von Sehnsucht und Kuß.
Es flüstern die Bäume
Im goldenen Schein,
Es schlüpfen mir Träume
Zum Fenster herein.
Ach! kennst du das Schmachten
Der klopfenden Brust?
Dies Sinnen und Trachten
Voll Qual und voll Lust?
Beflüge die Eile
Und rette mich dir,

Bei nächtlicher Weile
Entfliehn wir von hier.
Die Segel sie schwellen,
Die Furcht ist nur Tand:
Dort, jenseit den Wellen,
Ist väterlich Land.
Die Heimat entfliehet; –
So fahre sie hin!
Die Liebe sie zieht
Gewaltig den Sinn.
Horch! wollüstig klingen
Die Wellen im Meer,
Sie hüpfen und springen
Mutwillig einher,
Und sollten sie klagen?
Sie rufen nach dir!
Sie wissen, sie tragen
Die Liebe von hier.«

XIV. Wie Peter wieder zu Christen kam

»Wie froh und frisch mein Sinn sich hebt,
Zurück bleibt alles Bangen,
Die Brust mit neuem Mute strebt,
Erwacht ein neu Verlangen.
Die Sterne spiegeln sich im Meer,
Und golden glänzt die Flut. –
Ich rannte taumelnd hin und her,
Und war nicht schlimm, nicht gut.
Doch niedergezogen
Sind Zweifel und wankender Sinn,
O tragt mich, ihr schaukelnden Wogen,
Zur längst ersehnten Heimat hin.
In lieber dämmernder Ferne
Dort rufen einheimische Lieder,
Aus jeglichem Sterne

Blickt sie mit sanftem Auge nieder.
Ebne dich, du treue Welle,
Führe mich auf fernen Wegen
Zu der vielgeliebten Schwelle,
Endlich meinem Glück entgegen!«

XV. Beschluß

»Treue Liebe dauert lange,
Überlebet manche Stund,
Und kein Zweifel macht sie bange,
Immer bleibt ihr Mut gesund.
Dräuen gleich in dichten Scharen,
Fodern gleich zum Wankelmut
Sturm und Tod, setzt den Gefahren
Lieb entgegen treues Blut.
Und wie Nebel stürzt zurücke
Was den Sinn gefangenhält,
Und dem heitern Frühlingsblicke
Öffnet sich die weite Welt.
Errungen
Bezwungen
Von Lieb ist das Glück,
Verschwunden
Die Stunden
Sie fliehen zurück;
Und selige Lust
Sie stillt
Erfüllet
Die trunkene wonneklopfende Brust,
Sie scheide
Von Leide
Auf immer,
Und nimmer
Entschwinde die liebliche, selige,
himmlische Lust!«

Sona MacDonald

Sona MacDonald, gebürtige Wienerin, wuchs in den USA auf. Sie erhielt ihre umfassende Ausbildung in London (LAMDA), Wien und in den USA. Die Stationen ihrer Schauspiel-Laufbahn waren unter anderem die Freien Volksbühne Berlin, das Staatstheater Schiller-Theater Berlin, das Bayerische Staatsschauspiel München, die Salzburger Festspiele, das Schauspielhaus Wien. Seit 2005 ist Sona MacDonald Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt. Seit 2013 gastiert sie am Wiener Burgtheater.

Sie arbeitete mit Regisseuren wie Peter Zadek und Peter Stein und Steven Berkoff und Matthias Hartmann.

2015 bei den Salzburger Festspielen als Jenny in Dreigroschenoper und als Fräulein Julie und als Billie Holiday im Theater in der Josefstadt und Kammerspiele.

Parallel dazu verläuft eine Karriere als Sängerin mit Musical-Hauptrollen am Theater des Westens Berlin und an den Vereinigten Bühnen Wien (erste deutschsprachige Aufführung von Les Misérables), Konzertabenden (u.a. mit Angelika Kirchschlager) und etlichen CD-Aufnahmen (u.a. mit Max Raabe in Dreigroschenoper mit dem Ensemble Modern). Sie konzertierte damit und auch mit Weills Siebentodsünden in Europa und in London, Jerusalem, und Los Angeles.

Neben ihrer umfassenden Bühnentätigkeit spielte Sona MacDonald auch in zahlreichen Fernsehproduktionen (u.a. Madame Nobel, Derrick, Siska, Tatort, Die Durchreise und Ediths Tagebuch). Für ihre schauspielerischen Leistungen erhielt sie den O. E. Hasse-Preis in Berlin, den Kurt Meisel Preis in München und den Nestroy-Preis in Wien.

Sona MacDonald erhielt den Berufstitel Kammerschauspielerin im Bundeskanzleramt Wien im Juni 2014.

2013-2019 Burgtheater Wien „Spatz und Engel“ von Thomas Kahry und Daniel Große Boymann. Sona MacDonald brilliert zusammen mit Maria Happel in den Rollen der Marlene Dietrich und Edith Piaf. Als Marlene Dietrich in 2020 „Engel in der Dämmerung“ mit Regie von Torsten Fischer an der Kammerspiele der Josefstadt Wien.

Christoph Filler

Der aus Österreich stammende Bariton Christoph Filler studierte Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Peter Edelmann sowie Master Lied und Oratorium bei Florian Boesch.

In der Spielzeit 2013/14 war er Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich, wo er u.a. Guglielmo (Cosi fan tutte), Marullo (Rigoletto), Ned Keene (Peter Grimes) erarbeiten und einige weitere Partien auf der Bühne übernehmen durfte.

Ab 2016/17 war Christoph Filler für drei Spielzeiten festes Ensemblemitglied des Münchner Staatstheaters am Gärtnerplatz und dort u.a. als Guglielmo (Cosi fan tutte), Papageno (Die Zauberflöte), Dr. Malatesta (Don Pasquale), Masetto (Don Giovanni), Schaunard (La Bohème), Graf Eberbach (Der Wildschütz), Sir Edgar's Sekretär (Der junge Lord), aber auch als Danilo (Die lustige Witwe) und Josef (Wiener Blut) zu erleben.

Gastengagements führten ihn u.a. an die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf als Toni Schlumberger (Die Zirkusprinzessin) und Dr. Falke (Die Fledermaus), an das Opernhaus Daegu als Belcore (L'Elisir d'Amore), an das Staatstheater Darmstadt als Dr. Falke (Die Fledermaus) sowie an das Theater Chemnitz als Figaro (Le Nozze di Figaro). Am Innsbrucker Landestheater ist Christoph Filler in der aktuellen Spielzeit im Rahmen gleich zweier Premieren zu hören und tritt dort sowohl in Peter Eötvös' Der goldene Drache als auch als Haly in Rossinis L'Italiana in Algeri in Erscheinung.

Als Konzertsänger war Christoph Filler u.a. in Haydns Die Jahreszeiten, Brahms' Deutsches Requiem sowie Orffs Carmina Burana als Bass- bzw. Bariton-Solist zu hören - mit letztgenanntem Werk debütierte er im Sommer 2021 auch erfolgreich am Wiener Konzerthaus. Sein Debüt im Wiener Musikverein gab Christoph Filler mit Bachs Matthäus Passion mit dem Orchester Wiener Akademie unter Martin Haselböck, unter dessen Leitung er im Anschluss auch beim Musica Angelica Baroque Orchestra in Los Angeles gastierte. Seine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Orchester Wiener Akademie und Martin Haselböck führt ihn in der aktuellen Spielzeit u.a. auch als Solist in Mozarts Requiem wieder in den Wiener Musikverein.

Darüber hinaus gab er als Raphael und Adam sein Debüt beim Orchestre Philharmonique de Strasbourg in Haydns Schöpfung unter Theodor Guschlbauer und war mit diesem Werk auch auf Tournee mit dem Orchestre des Champs-Élysées unter Philippe Herreweghe zu hören. Als Christus in Bachs Matthäus Passion gab er außerdem sein Debüt am Auditorio Nacional de Música in Madrid.

Auch im Kunstlied ist Christoph Filler ein gefragter Interpret vor allem für Lieder von Schubert und Mahler. Im Dezember 2019 sang Christoph Filler zum ersten Mal Schuberts Die schöne Müllerin. Er interpretierte auch u.a. Mahlers Liederzyklen Lieder eines fahrenden Gesellen bei den Salzkammergut Festwochen mit der Akademie der Wiener Philharmoniker sowie dessen Kindertotenlieder mit Kammerorchester und Schuberts Winterreise am Staatstheater am Gärtnerplatz aufgeführt.

Alejandro Picó-Leonís

Als Pianist und Liedbegleiter ist Alejandro Picó-Leonís mit angesehenen Künstlern wie KS Francisco Araiza, KS Angelika Kirchsclager, Dame Felicity Lott, Gerold Huber und Norman Shetler aufgetreten und hat auch deren Meisterkurse begleitet. Er konzertiert regelmäßig mit vielen Künstlern der neuen Generation und hat bei seinen Lied- und Kammermusik-Reihen im Schubert-Geburtshaus, im Bank Austria Salon sowie bei Liederabenden im Ehrbar Saal mehreren Ausnahmetalenten wesentliche Impulse gegeben und sie präsentiert.

In der Saison 2021/22 findet unter seiner Leitung die Schubertiade Wieden statt, wo er mit Künstlern wie Lena Belkina, Christoph Filler, Martin Häßler, Peter Kellner, dem Kreisler Trio Wien und vielen weiteren im Wiener Ehrbar Saal auftreten wird. In letzter Zeit trat er u.a. beim Carinthischen Sommer auf, bei der Fundación Juan March (Madrid), in der Aula der Alten Universität (Heidelberg), im Janáček-Operntheater (Brünn) sowie im Wiener Musikverein und im MuTh.

2020 spielte er das Beethoven Klavierkonzert Nr. 4 mit dem Universitätsorchester Ruhr Bochum unter Leitung von Nikolaus Müller. Als Solist spielte er in letzter Zeit u.a. "Noches en los jardines de España" von Manuel de Falla mit dem Philharmonischen Orchester Brno, dem Symphonieorchester von Malaga und der Blütenburg Kammerphilharmonie München unter Leitung von Jörg Birhance.

Er lebt seit 2008 in Wien, wo er bei Konzerten in verschiedensten Rahmen aufgetreten ist, wie beim Beethoven Festival Wien als Artist-in-Residence, bei den Beethoven Tagen Wien, beim Bösendorfer Konzertzyklus im Hotel Imperial, im Bösendorfer Saal, bei der Schubert Gesellschaft Wien, in der Schubertkirche Lichtenthal, bei den Salons Christine Schönborn-Bucheim, Ehrenfellner und Fröhlich-Lobmeyr, beim Medizinisches Musiksalon der Ärztekammer Wien, sowie als Gast bei Benefizkonzerten für UNICEF, SOS Kinderdorf und die Österreichische Knochenmarkspendenzentrale.

2013-2015 war er als Assistent von Prof. Gerold Huber in dessen Liedklasse an der Hochschule für Musik in Würzburg tätig. Er leitete Meisterkurse für Lied (ESMAE 2017) und canción española (MUK 2012 und 2013) und war Dozent bei den Wiener Meisterkursen (2013-2016) und beim Europäischen Musikinstitut Wien (2017-2021). Picó-Leonís spielte CD-Aufnahmen für Oehms Classics, Odradek Records und Rondeau Productions ein. 2012 wurde seine Einspielung mit Klavierwerken von Beethoven und Mozart für Oehms Classics mit dem Schallplattenpreis „Supersonic“ der luxemburgischen Musikzeitschrift PIZZICATO ausgezeichnet: „So ernsthaft und doch so schön, so Kefgründig und doch so natürlich leicht haben wir Mozart in der letzten Zeit nicht gehört.“ FONO FORUM schrieb: „Der spanische Pianist Alejandro Picó-Leonís zieht mit seinem Musizieren den Hörer förmlich in den Bann... ein genuiner Beethoven-Interpret der Zukunft.“

Alejandro Picó-Leonís wurde 1975 in der spanischen Hafenstadt Alicante geboren und studierte am Conservatorio de Música Oscar Esplá seiner Heimatstadt. 2002 schloss er seine Universitätsstudien an der City University of New York in der Klasse von Ubaldo Díaz- Acosta (selbst Schüler von Claudio Arrau und Alicia de Larrocha) ab und debütierte als Gewinner des Artists International New York Debut Awards in der Carnegie Hall. In Wien hat er weiter bei Norman Shetler studiert. Er hat Meisterkurse mit Graham Johnson, Mayda Prado, Karl-Urlich Schnabel, KS Angelika Kirchsclager und KS Hans Peter Kammerer absolviert.

Nächste Konzerte der Schubertiade Wieden:

08.05.22

Ehrenfellner trifft Brahms

Lena Belkina (Mezzosopran)

Christoph Ehrenfellner (Violin, Viola)

Alejandro Picó-Leonís (Klavier)

5.6.22

Schwanengesang/An die ferne Geliebte

Peter Kellner (Bass)

Alejandro Picó-Leonís (Klavier)

Kooperationspartner:



C. BECHSTEIN



Impressum

Herausgeber:

Alejandro Picó-Leonís

Blechturmstraße 22/7 1040 Wien

Druck: Speedprint, Am Hauptbahnhof, 1100 Wien

www.schubertiade-wieden.at

info@schubertiade-wieden.at

Wir freuen uns sehr über die Kooperation mit Wieden Bräu!
Bei unseren Konzerten gibt es eigens für die Schubertiade Wieden gebräutes Bier.
Lassen Sie es sich bei diesem Konzert und bei der anschließenden Feier im Wieden Bräu
gut schmecken!

Hier sehen Sie noch ein Bild der Hofansicht des Mondscheinhauses auf der Wieden
(dahinter die Karlskirche), wo Schubert nebenan gewohnt und auch das ein oder
andere Bier mit seinem Freundeskreis genossen hat.



Wir brennen fürs Brauen

*Unser Altwiener Gasthaus besteht seit 1991 mit hausinterner Brauerei, in der wir
unser prämiertes und naturbelassenes Craft-Biersortiment ausschenken.
In gemütlicher Gasthausatmosphäre servieren wir klassische Wiener Schmankerl
mit saisonalen Spezialitäten und modernen Gaumenfreuden, die auch in unserem
idyllischen Gastgarten, unter den Kastanienbäumen im Innenhof, genossen
werden können.*

*Nach unserer Renovierung im Sommer 2021 haben wir im
Dezember zum 30-jährigen Jubiläum einen Ort eröffnet, an
dem Kulinarik, Braukunst und urbane Lebensfreude verschmelzen*

unsere Öffnungszeiten

Montag – Samstag 11-24 Uhr / Sonntag 11-22 Uhr

Täglich wechselnde Mittagsmenüs

www.wieden-braeu.at

Waaggasse 5, 1040 Wien